

Laibacher Zeitung.

17

86



den 20ten Juli



Wien den 12. Juli.

Am 1ten dieses gelang es der Polizei in Wien, sich auch desjenigen zu bemächtigen, der das Papier zu der bekannten Verfälschung der Banko-Zettel geliefert, oder vielmehr selbst verfertigt hatte. Der Unbesonnene spazierte ganz ohne Sorgen auf dem Michaelerplatze herum, und als man ihn ergriff, wollte er sich in die Kirche flüchten, aus der ihn jedoch das eben häufig herauswirbelnde Volk zurück drängte. Er wurde hierauf in das Amtshaus in Verwahrung gebracht, wo er nun seine wohlverdiente Strafe erwartet.

Die in Tyrol, und in der Gegend bei Salzburg häufig erfolgten Regengüsse, und das dadurch ver-

ursachte Schmelzen des Schnees auf den dortigen hohen Gebürgen, haben den Inn- und Salzfluß, und mittels deren auch die Donau so hoch angeschwellt, daß selbige den 29. Juni in der Nacht aus ihren Ufern trat, und die Leopoldstadt, Rossau, und andere Vorstädte Wiens ganz unter Wasser setzte. Zu Linz wurde die erst vor 3 Jahren mit vielen Kosten ganz neu erbaute, und aus 19 Joche bestehende Brücke hinweggerissen, und an aufgeschichteten Holz wurden sowohl bei den an der Donau hin und wieder befindlichen Rechen, als auf der Holzstätte nächst Wien, viele tausend Klafter durch die Gewalt der Fluth fort geschwemmt. Man hat aber zu Wien die Anstalt getroffen, und an die über die Wienerkanal gehende Brücke

verschiedene Schiffe angehängt mit-
tels deren von dem aufgestellten Mi-
litärkommando sehr vieles Holz auf-
gefangen wurde. Der Schade,
den diese Überschwemmung verur-
sachte, ist sehr beträchtlich.

Der Herr Kardinal Erzbischof
hat eine Konsistorialverordnung an
allen Kirchenthüren anschlagen las-
sen, worin es heißt: er sei von
mehreren auch sogar weltlichen Per-
sonen über den zunehmenden Luxus
und Pug der Weltgeistlichen ange-
gangen worden, und er sehe mit
viel Wehleid, wie die Geistlichen
immer mehr die Kleidungen und Mo-
den der Weltleute nachahmen, und
zugleich derselben Laster anziehen u.
s. w. Diesemnach schrieb er vor,
daß die Priester nur schwarze Klei-
der, höchstens einen Kürree, und
nur auf dem Lande einen Uiberrock
von bescheidener Farbe tragen, im-
mer mit Tonsur und unfrisirten
Köpfen, einem stehenden Kragen,
ohne seidener Strümpfe, einher ge-
hen sollen.

Die Sache des unverwesenen ge-
fundenen Leichnams der gewesenen
Nonne in dem aufgehobenen Jakobs-
kloster zu Wien, Freyin von
Walterskirchen, hat sich nun hin-
länglich aufgekläret. Zufolge der
von dem berühmten Anatomiker
Hrn. Professor Barth, in Gegen-
wart verschiedener Heil- und Wund-
ärzten vorgenommene Zergliederung
fand sich alles Fleisch verzehret, und
bloß die Haut, gleich einem zähen
Leder, als eine Folge des trocknen

Orts, wo er gelegen hatte, über die
Gebeine gespannt. Das ganze, gleich
so ziemlich einer egyptischen Mu-
mie. Der Körper ward nachher
auf allerhöchsten Befehl auf dem
allgemeinen Kirchhof begraben, und
auf die Art ist alle Hoffnung zu ei-
ner künftigen Heiligen vereitelt.

Die letzte Messe zu Wien hat
sich durch zwei Stücke unterschies-
den, wovon man fast keine Bei-
spiele hat. Denn erstlich wurden
keine Diebstähle begangen, und
zweitens erfolgten keine Bankerotte.
Den ersten Punkt hat man der
Wachsamkeit der Polizei zu dan-
ken. Die Ursache des zweiten ist,
daß weil unsere Kaufleute, welche
Detail verkaufen, nicht leicht und
nie unter hinlänglicher Sicherheit
bei unsern Fabrikanten Kredit fin-
den, den Fremden Meßkaufleuten,
Ungarn, Pohlen, Türken, eben-
falls keinen Kredit geben, so daß
die ganze Handlung mit baarem
Gelde getrieben wird. Dies ist
eine Folge des Verbots fremder
Kaufmannswaaren.

Von der Bukowina kommt die
traurige Nachricht, daß durch die
daselbst herrschende Hungersnoth
aller dagegen von dem Gouverne-
ment vorgekehrten Mitteln ungeach-
tet, mehr als 4000 Menschen ihr
Leben eingebüßt haben.

Frankreich.

In Frankreich wird das Gere-
de von der Halsbangeschichte bald

verstummen, wenn es wahr ist, daß er nicht das Schicksal des Abbe Miolan habe, und ihm nicht, daß verschiedene Personen, die auf eine ungeziemende Art von der Anwesenheit des Hrn. Cardinals sprachen, und schrieben, gefangen gesetzt worden seien. Und zum Glück giebt nun den Pariser ein junger Physiker einen andern Stoff zur Unterhaltung, der das Gespräch von der Halsbandgeschichte ablenken kann. Dieser hat nämlich bekannt gemacht, daß er im Quartier Luxembour in einem Ballon aufsteigen wolle, den er seit 6 Monaten allen Veränderungen der Witterungen ausgesetzt hatte, ohne daß er etwas von seiner Festigkeit verlor. Er soll von einer solchen Festigkeit und Dauer sein, daß der Kühne Luftschiffer darin 60 bis 80 Tage in der Luft herumfahren will, ohne ihn auf die Erde niederzulassen. Daher wird er auch den auf so viel Tage nöthigen Unterhalt mit sich nehmen, nebst einer kleinen Bibliothek und Instrument, um sich in den himmlischen Regionen mit der Lektüre die Zeit zu verkürzen, und allerhand Observationen anzustellen. Als man ihm sagte, daß ihn, wenn ihn der Schlaf übermannte, der Wind in den Ozean hintreiben könnte, erwiderte er ganz gleichgültig: es gehe, wie's dem Himmel gefällt! Indessen glauben doch viele, daß er ein bißchen marktschreierisch sein Vorhaben ausposaune, um die Neugierde des Publikums mehr anzureizen, und seinen Beutel zu füllen. Der Himmel verhüte nur,

daß er nicht das Schicksal des Abbe Miolan habe, und ihm nicht, aus den nächtlichen Händen Steine zuzufügen, die seinen Beutel mit der Freude einer grossen Erwartung füllten.

Paris vom 23. Juni.

Man hatte Himmel und Erde bewegt, die Gräfin de la Motte zu retten; noch am 20sten Abends sagte man vor gewiß, ihr Advokat Hr. Voillot, hätte Pardon für sie ausgewirkt, und den Gnadenbrief vom Großsiegelbewahrer in der Tasche; Wirklich war es, wie man versichert, die Meinung des Hofes, sie der Schmach zu überheben; aber die Politik gab der Stimme des Volks nach, welche die zum Opfer verurtheilte gerichtlich haben wollte. Den 21sten 1/4 nach 6 Uhr zu früh kam ein Knecht des Kerkermeisters auf die Stube der Gräfin, die noch im Bette lag; Stehen Sie auf, Madame, Hr. Hubert (der Kerkermeister) will Sie —; eine Ordre des Königs erwartet Sie. Dieß letzte wurde gerufen, weil sie nicht gehorchen wollte; sie zog einen Unterrock an; am Gitter fand sie zwei Kammerdiener, die sie ergriffen, sie stieß sie mit Gewalt zurück; sie banden ihr aber die Hände, umarmten sie mit ihren robusten und unüberwindlichen Armen und schleppten sie in die Kanzleistube. Als sie vor dem Greffier angekommen war, hörte sie ihr Urtheil vorlesen, sie stieß unerbörte Flüche und Lästerungen ge-

gen den Hof, das Parlament und den Cardinal aus. Schröcken und Entsetzen überfiel sie aber in dem Augenblick, als sie fühlte, daß der Henker ihr den Strik um den Hals that. Man mußte viele Gewalt anwenden, sie aus dem Gefängniß bis nach dem Parlamentshof zu bringen. Als sie hier die Werkzeuge ihrer Strafe sah, wehrte sie sich gewaltig, stieß neue Flüche aus, und that einen immer heftigern Schrei des Schmerzens und der Verzweiflung. Man hatte Mühe ihr das glühende Eisen aufzudrücken, weil sie sich auf der Erde wälzte. Nach geschehener Execution kleidete man sie geschwind wieder an, warf sie in einen Fiacre, und führte sie, unter dem Geleite zweier Parlamentsdiener und eines Robe = Courte = Offiziers nach dem Spital Salpetriere. Man hatte sogar die Härte, ihr den Strik um den Hals zu lassen. Als sie in den Loch ankam worinnen sie ihr Leben endigen muß, fiel sie ohnmächtig auf den Boden; man hatte ihr zweimal an Händen und Füßen zur Ader lassen müssen; als sie wieder zu sich kam, zeigte sie sich geduldig; litt, daß man ihr ihre Kleider abnahm und ihr die gewöhnliche Zuchthauskleidung anzog; darauf wurden ihr die Haare abgeschnitten, und sie ertrug al-

les ruhig. Ihr Mann ward auf dem Greve = Platze von 1 bis 2 Uhr des Nachmittags in Effigie executirt. Nach der Executirung des Grafen wurde Rhezaur de Vilete hinausgestossen. Sein Bruder, Präsident des Gerichts zu Barsur = Klube, nahm ihn unter der Thüre des Gefängnisses auf, und führte ihn, man weiß nicht, wohin. —

Totdenverzeichniß

Den 10ten dem Kasper Gottschier ein Schiffman sein Tochter alt 2 ½ Jahr in Diernau Nro. 66.

Den 13ten der Michael Waraga ein Tagelöhner alt 80 Jahr in Gradische Nro. 76.

Den 14 dem Georg Ehrwer ein Zimmermann sein Sohn alt 4 Jahr in der Kröngassen Nro. 30.

Den 15ten die Margaretha Wabschitschin geweste Dienst = Magd alt 56 J. auf dem Rain N. 325.

Wird alle Donnerstag in der Herrngasse N. 350. im Baron Joseph von Zoisschen Hause im 2ten Stok ausgetheilet.